

Platz nehmen, Hilfe bekommen

„Rote Bank“ gegen häusliche Gewalt

Von Andreas Voigt

Kleefeld. Es ist ein Projekt aus Italien, um Menschen für das Thema „Gewalt an Frauen“ zu sensibilisieren. „La Panchina Rossa“ („Die rote Bank“) heißt die Kampagne, die jetzt auch im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld angekommen ist: Seit kurzem ist eine solche rote Sitzgelegenheit an der Ecke Kirchröder Straße/ Uhlhornstraße neben dem Geschäft „Beki“ zu finden.

„Die rote Bank“ geht auf eine im Jahr 2021 gestartete Initiative vom Kommunalen Präventionsrat (KPR) der Stadt zurück. „Hannover ist stärker als Gewalt – für sichere Familien in unserer Stadt“ heißt es, hierzu gehören die roten Bänke, die Ende vergangenen Jahres in der Innenstadt an vier Standorten aufgestellt wurden, um sie den Opfern von häuslicher Gewalt zu widmen. An den Bänken sind Rufnummern für Hilfe bei häuslichen Konflikten zu finden, an die sich Betroffene wenden können. Auch Plaketten für sehbehinderte Personen sind dort montiert.

„Keine Privatsache“

Hannovers Polizeipräsidentin Gwendolin von der Osten sagte bei der Einweihung der Bank: „Häusliche Gewalt, ob gegen Kinder, Frauen oder Männer, ist keine Privatsache und darf auf gar keinen Fall toleriert werden.“ Neben der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema hätten auch eine schnelle und unkomplizierte Hilfe den Betroffenen und eine möglichst lückenlose Aufklärung der Straftaten eine große Bedeutung. Die markanten „roten Bänke“ mit den Hilferufnummern rückten dieses wichtige Thema in den Fokus.



In Kleefeld angekommen: Das Projekt „Die rote Bank“ soll für das Thema häusliche Gewalt gegen Frauen sensibilisieren. Hannovers Polizeipräsidentin Gwendolin von der Osten (vorne, links) und Bezirksbürgermeisterin Belgina Zaman (vorne, Mitte) waren bei der Übergabe dabei.

FOTO: STADT HANNOVER



Festlich illuminiert: Das Kolumbarium bei einer Kulturveranstaltung im Jahr 2019.

FOTO: MORITZ FRANKENBERG (ARCHIV)

Kabarett im Kolumbarium

Konzerte, Klangkunst und mehr zwischen Urnen:
Die Ruhestätte in Misburg startet ein besonderes Kulturprogramm

Von Simon Benne

Misburg. Traditionell prägt im November das Gedenken an Verstorbene den Kalender. Das Kolumbarium in der katholischen Herz-Jesu-Kirche setzt dabei ganz eigene Akzente: Dort soll es im November Konzerte und Klangkunst geben – und sogar Kabarett steht zwischen den Urnen auf dem Programm. „Das Kolumbarium soll ein Ort lebendiger Kultur sein, an dem Menschen zusammenkommen und das Leben feiern“, sagt Charlotte Jarosch von Schweder. Die 41-Jährige ist seit gut einem Jahr Geschäftsführerin der Einrichtung, die zur katholischen Pfarrgemeinde St. Martin gehört.

Die denkmalgeschützte neoromanische Herz-Jesu-Kirche wurde 2010 zum Kolumbarium umgestaltet – zu einer Bestattungskirche für Urnen also, die hier in gläsernen Regalen stehen. „Sobald wir geboren werden, fangen wir an zu sterben“, sagt Charlotte Jarosch von Schweder, „und der Tod kommt immer so überraschend wie Weihnachten.“ Das Kolumbarium solle ein Raum für Gespräche über Leben und Tod sein

Einsatz für Kultur: Charlotte Jarosch von Schweder ist die Geschäftsführerin des Kolumbariums.

FOTO: TIM SCHAARSCHMIDT



„Klangkunst und Kabarett“: Matthias Brodowy ist im Kolumbarium 2019 schon einmal aufgetreten.

FOTO: MORITZ FRANKENBERG (ARCHIV)

– dabei spielten auch Kultur- und Musikveranstaltungen eine wichtige Rolle.

► Vier klingende Freitage

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Klingendes Requiem“ gibt es an den vier Freitagen im November jeweils um 18 Uhr musikalisch gestaltete Gottesdienste. Zum Auftakt spielt am 3. November ein Streichertrio. Am 10. November singt Charlotte Jarosch von Schweder, die



► Benefiz mit Brodowy

Unter dem Motto „Klangkunst und Kabarett“ ist am 13. November zudem eine Benefizveranstaltung für den Malteser-Hospizdienst geplant, bei der unter anderem der Pianist

selbst ausgebildete Sopranistin ist, Lieder und Arien. Regionalkantor Francesco Bernasconi spielt Orgel. Am 17. November steht der Gottesdienst ganz im Zeichen des Gedenkens an die Verstorbenen des vergangenen Jahres, gestaltet wird dieser vom Jazz-Duo Farbraum. Und am 24. November ist ein Trio aus dem Ensemble Concerto Foscari im Kolumbarium zu Gast. Zum Volkstrauertag gibt es am 19. November, 11.30 Uhr, dort dann eine Gedenkstunde.

„Das Kolumbarium soll ein Ort lebendiger Kultur sein, an dem Menschen zusammenkommen und das Leben feiern.“

Charlotte Jarosch von Schweder, Geschäftsführerin

Robert Roche und Kabarettist Matthias Brodowy auf der Bühne stehen. Karten für diese Veranstaltung (25 Euro) gibt es unter Telefon (0511) 21374851.

► Synagogalchor singt

Im Dezember wird es dann feierlich: Der Synagogalchor Hannover und das Chorensemble Canta Nova sind am 14. Dezember im Kolumbarium zu Gast. Unter dem Motto „Weihnukka auf Jerusalem“ stehen dabei das christliche Weihnachtsfest ebenso wie das jüdische Lichterfest Chanukka im Fokus. Karten (20 Euro) gibt es in den Ticketshops von HAZ und NP.

„Überflieger“ in Sachen Chemie

Wettbewerb: Erfolg für die Schillerschule

Von Saskia Döhner

Kleefeld. „Wir haben gedacht, wir machen da einfach mal mit“, sagt Leah (13). Damit, dass ihr Team so gut sein würde, dass es im Dechemax-Schülerwettbewerb „Power2Change – auf Mission Energiewende“ gleich auf einem Siegerplatz landen würde, hatte die Achtklässlerin der Schillerschule aber nicht gerechnet. Immerhin mussten die Kinder sich gegen bundesweit 3000 Schülergruppen der Jahrgangsstufen sieben bis 13 behaupten. Gewertet wurden die Ergebnisse zwar nach Altersstufen getrennt, aber es gab drei Preise für sogenannte Überfliegerteams, und einer davon ging an die Schillerschule.

Treibhauseffekt nachgebaut

Martin (13), Henrike (12), Annika (13) und Leah berichten, dass sie zunächst übers Internet Fragen zur Energiewende beantworten mussten. Jede Woche sei eine neue Frage hochgeladen worden, sagt Leah. Beantworten mussten sie diese ohne die Hilfe ihrer Lehrer, denn der Wettbewerb lief außerhalb der Schule: „Aber wir konnten ja im Netz recherchieren“, sagt Martin. In der zweiten Runde mussten die Schülerinnen und Schüler dann selbst experimentieren. „Wir ha-



Stolz auf ihren Pokal: Die Achtklässler (v. l.) Annika, Martin, Leah und Henrike von der Schillerschule haben einen Chemie-Schülerwettbewerb zum Klimawandel gewonnen.

FOTO: ILONA HOTTMANN

ben eine kleine Welt im Reagenzglas nachgebaut, um den Treibhauseffekt zu veranschaulichen“, sagt Henrike. Kohlendioxid hätten sie mithilfe von Backpulver hergestellt. „Im zweiten Versuch haben wir eine Zitronenbatterie gebaut“, sagt Annika. Die Versuche mussten nicht nur durchgeführt, sondern auch noch genau protokolliert werden.

Kontakt zu Nobelpreisträger

Es habe sehr lange gedauert, bis die Ergebnisse des Wettbewerbs bekannt gegeben worden seien, sagt Henrike. „Ein halbes Jahr oder so.“ Bei der Preisverleihung in Berlin gab es dann nicht nur einen Pokal für die Achtklässler, sondern auch noch 250 Euro Preisgeld für jeden. Zudem konnten sich die vier mit Chemie-Nobelpreisträger Benjamin List (55) unterhalten, der auch ihre Urkunden signierte. Seinen Fachvortrag hätten sie nicht verstanden, räumen die Schüler ein, aber im persönlichen Gespräch sei er sehr nett und überhaupt nicht abgehoben gewesen. Die experimentierfreudigen Achtklässler können sich nach eigenem Bekunden vorstellen, später selbst in die Forschung zu gehen, um die Welt ein bisschen besser zu machen, wie Martin sagt. Umwelt- und Klimaschutz liegt ihnen sehr am Herzen.

Neue Teilnahme 2024

Nicht alle gehen auf Fridays-for-Future-Demonstrationen, aber persönlich achteten sie schon darauf, sich umweltfreundlich zu verhalten, erzählen sie. „Viel Fahrrad fahren, keine Plastikverpackungen, Urlaub in Deutschland statt Flugreisen.“ Auch im nächsten Jahr wollen Martin, Leah, Henrike und Annika wieder für den Klimaschutz experimentieren und an dem Wettbewerb teilnehmen. Chemielehrer Lars Bergmann freut's.

Schaperplatz soll grüner und attraktiver werden

Bezirksrat Buchholz-Kleefeld fordert Entsiegelungskonzept von der Verwaltung

Von Gabi Stief

Kleefeld. Noch gehört der Kleefelder Schaperplatz nicht zu den sehenswerten Plätzen dieser Stadt. Der Bezirksrat Buchholz-Kleefeld möchte das gern ändern. Grüner, attraktiver und asphaltfrei soll der Platz zwischen Berckhusen- und Pertzstraße werden, wo jeden Donnerstagvormittag der Wochenmarkt stattfindet. Auf Antrag von SPD und Grünen wurde die Verwaltung jetzt aufgefordert, ein Konzept für die Umgestaltung zu erarbeiten, allerdings unter Beteiligung der Anwohner, Gewerbetreibenden und Marktschicker. Für die Finanzierung ist nach Ansicht des Bezirksrats gesorgt: Mehr als eine halbe Million Euro sind unter anderem über das ökologische Sonderprogramm im städtischen Haushalt für die stadt-

weite Entsiegelung von Plätzen reserviert.

Miserables Zeugnis für den Platz

Das Zeugnis, das SPD und Grüne dem Platz ausstellen, ist miserabel: komplett asphaltiert, kaum Aufenthaltsqualität, überwiegend Parkplätze, in den Sommermonaten leicht überhitzt. Auch viele Anwohner seien mit dem Zustand unzufrieden, betonen SPD und Grüne. Es fehlten Bänke und mehr Begrünung, um das Stadtklima zu verbessern. Vor allem für Kinder und Jugendliche aus dem Viertel sollte der Platz nach Ansicht des Bezirksrats attraktiver werden, etwa durch Spiel- und Aktionsgeräte. Der Bedarf sei unstrittig: 1810 Sechs- bis 21-Jährige lebten in Kleefeld, mit „spezifischen Problemlagen“, aber gerade einmal eine Einrichtung der



Netter Markt, sanierungsbedürftiger Ort: Auf dem Schaperplatz in Kleefeld ist donnerstagvormittags Wochenmarkt.

FOTO: HANS-PETER WIECHERS

offenen Kinder- und Jugendarbeit bieten sich als Begegnungsort an.

Als erste Maßnahme schlägt der Bezirksrat die Entsiegelung des Platzes zwischen dem Kiosk an der

Berckhusenstraße und dem benachbarten Geschäft der Hannoverschen Werkstätten vor. In dem Ladenraum, der seit fast einem Jahr leer steht, wünscht sich der Bezirksrat ein

Café. Eine Idee, die der Kioskbetreiber teilt. Er würde dort gern einen Caféschop und eine Eisdielen anbieten, seine Anfrage bei den Hannoverschen Werkstätten wurde jedoch abschlägig beschieden.

Platz für 30 Autos

Langfristig schließt der Bezirksrat auch eine komplette Entsiegelung des Platzes und damit den Wegfall der 30 Parkplätze – inklusive zweier Taxiplätze – nicht aus. In diesem Fall müsse man den Nutzern alternative Parkmöglichkeiten „aufzeigen“, heißt es in dem Antrag, den einzig die Partei „Die Hannoveraner“ nicht unterstützte. Die Frage, ob der Markt bei einer kompletten Entsiegelung fortbestehen könnte, beantworteten SPD und Grüne eindeutig. „Die Durchführung eines Wochenmarkts muss gewährleistet bleiben.“